

# Sie haben das Wort = Page blanche à...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Arbido-R : Revue**

Band (Jahr): **6 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

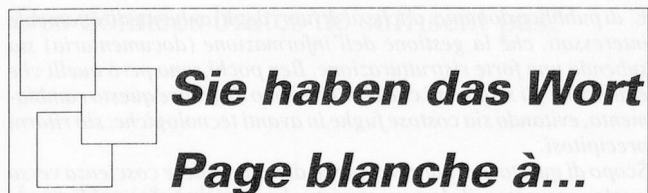
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



... Christoph Graf  
Schweizerisches Bundesarchiv  
3003 Bern

### A + B + D = IZ?

Nein, das ist weder eine mathematische noch eine chemische Formel. Hinter diesem Titel steht ganz einfach die Frage, ob die Stunde der traditionellen informationsverwaltenden Institutionen, das heisst der Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen geschlagen hat, ob diese sich in Zukunft auflösen und in riesigen High Tech-Informationszentren aufgehen werden. Über solche Informationszentren wird in den letzten Jahren viel gesprochen und geschrieben, nicht zuletzt an Tagungen und in dieser Zeitschrift der drei entsprechenden schweizerischen Berufsverbände. Dabei ist bisher selten eine archivische und noch seltener eine wirklich integrative Perspektive vertreten worden. Beides sei im folgenden versucht:

Über die *traditionellen Divergenzen*, Berührungängste und Prestigekämpfe zwischen Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen braucht hier nicht gesprochen zu werden. Sie sind sattem bekannt und zum guten Teil überholt. Von den herkömmlichen Abgrenzungen halte ich am ehesten diejenige zwischen Archiven als *organischen* sowie Bibliotheken und Dokumentationsstellen als *organisierten* Dokumentationen für hilfreich.

Wesentlich interessanter sind die *aktuellen Konvergenzen* zwischen den drei Institutionstypen. Schon nur grundsätzlich und seit längerer Zeit werden sie unter dem gemeinsamen Oberbegriff der *Dokumentation*, verstanden als Sammlung, Ordnung und Verbreitung von Dokumenten aller Art, subsumiert. Auch aus naheliegenden ökonomischen und praktischen Gründen hat sich in den letzten Jahren gerade in der Schweiz eine *engere Zusammenarbeit* zwischen den drei Bereichen und ihren Berufsverbänden abgezeichnet. Als Beispiel sei in erster Linie – und mit besonderer Genugtuung für einen ihrer Initianten – die gemeinsame Zeitschrift ARBIDO erwähnt. Wertvolle Kooperationsansätze bilden aber auch die gegenseitigen Vertretungen in Vereinsorganen, gemeinsame Tagungen sowie die gegenseitige Öffnung der Ausbildungsveranstaltungen.

Als besonders erfreulich ist auch die ganz pragmatische Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten wie der neuen Nachlass-Datenbank und der Nachfolgepublikation für das ABDS zu bezeichnen.

Vor allem aber ist es natürlich die *informationstechnologische Entwicklung*, welche zur Zusammenarbeit zwischen Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen geradezu zwingt. Neue, EDV-unterstützte Methoden und Instrumente der Erfassung, Speicherung und Analyse, des Retrievals und der Kommunikation von Informationen, die heute in allen Bereichen, bei öffentlichen und privaten Informationsproduzenten, -anbietern, -verarbeitern und Benutzern angewendet werden, verwischen zunehmend die traditionellen Grenzen, bieten die gleichen Möglichkeiten und stellen die gleichen Probleme für Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen.

In diesem Zusammenhang sei einmal mehr auf die wichtigen Arbeiten der Eidgenössischen Kommission für wissenschaftliche Information (EKWI), insbesondere auf deren Bericht über die *«Versorgung der Schweiz mit wissenschaftlicher Information in Gegenwart und Zukunft»* vom Dezember 1988 hingewiesen. Dieser Bericht enthält neben einer teilweise recht scharfen, aber nicht unberechtigten Kritik an den bestehenden Institutionen vor allem die Forderung nach fachspezifischen, aber integrativen Informationsversorgungszentren, die konsequent auf die Benutzerbedürfnisse ausgerichtet sein sollen. Sie sollen alle Arten von Informationen in einem bestimmten Sachgebiet sowie die erforderliche Recherchier-Infrastruktur und Beratung anbieten, Suchaufträge ausführen und die gewünschten Informationen in allen verfügbaren Formen und mit allen verfügbaren technischen Mitteln liefern.

Weitere Konvergenzbereiche und -faktoren bilden meines Erachtens die *Ausbildung* der I + D-Spezialisten sowie die *europäische Integration*.

So wie die einzelnen Staaten im künftigen Europa, sollen und werden aber auch die A + B + D-Stellen im Informationsmarkt ihre *Identität wahren*. Archive werden auch in Zukunft ihre funktionale Stellung zu informationsproduzierenden Dienststellen und Behörden, die Funktion der Rechtssicherung und Vertraulichkeit behalten, während *Bibliotheken* sich weiterhin der Sammlung und Vermittlung öffentlich zugänglicher Informationen widmen werden und *Dokumentationsstellen* wie bisher primär zweckbestimmt und fachspezifisch, das heisst auf ganz bestimmte Benutzerbedürfnisse ausgerichtet sein werden.

Was nützt, ist eine engere Zusammenarbeit, eine Abgrenzung der Aufgabenbereiche und Angleichung von Methoden und Instrumenten, der Austausch von Informationen und dafür die Erarbeitung von Erschließungs- und Kommunikationsstandards sowie der Aufbau von Netzwerken. Nur so können die zunehmenden Informationsbedürfnisse des Informationszeitalters erfüllt werden.